

Freudentaumel hat die Tausende gepackt, die nun jubelnd nach vorn drängen und das Spalier der Ehrenformationen zu durchbrechen drohen.

In langsamer Fahrt passiert der Wagen das Brandenburger Tor, gleitet die lange Wagenkolonne vorüber, umtost von den Begeisterungstürmen der Massen.

Der Führer in der Reichskanzlei

23.12 Uhr trifft der Führer und Reichskanzler unter dröhnenden Beifallsstürmen in der Reichskanzlei ein. Ein unbeschreiblicher Jubelsturm auch hier!

Die Wilhelmstraße und der Wilhelmplatz, in ein Meer von Flaggen getaucht und durch Scheinwerfer taghell erleuchtet, hallen wider von den tosenden Heilrufen der Massen, die die Fahrbahn in undurchdringlichen Mauern umsäumen. Feierlich mischen sich in die trachenden Salven die Klänge der von der Menge spontan angestimmten Nationallieder.

Des Führers Triumphfahrt

Ein jubelndes Volk empfängt den Führer

Die Heimfahrt des Führers nach dem achttägigen Aufenthalt in dem faschistischen Italien gestaltete sich von der Grenze an bis zur Reichshauptstadt wiederum zu einer einzigartigen Straße des Triumphes durch das Spalier des deutschen Volkes. Immer wieder grüßte den Führer begeisterte Freude. Aus dem tosenden Jubel erklang der Dank für den Weg zu der stolzen Nacht des Großdeutschen Reiches, das nun aktiv an der Friedenspolitik wirksam beteiligt sein kann, an der Politik vor allem der Freundschaft zwischen dem nationalsozialistischen Deutschland und dem faschistischen Italien.

Begrüßung durch Dr. Seyß-Inquart

Der Sonderzug des Führers erreichte am Dienstagvormittag um 8.25 Uhr wieder deutschen Boden. Auf dem festlich geschmückten Bahnhof der deutsch-italienischen Grenzstation Brenner verabschiedeten sich der Herzog von Vistola und Minister Generalsekretär Starace herzlich namens des Königs und Kaisers, des Duce und der Minister sowie der faschistischen Partei. Zur ersten Begrüßung in der Heimat hatten sich eingefunden der Reichsstatthalter in Österreich, Dr. Seyß-Inquart, 44-Brigadeführer Staatssekretär Dr. Kaltenbrunner und der Landeshauptmann von Tirol, Christoph. Der Führer verweilte längere Zeit auf dem Bahnsteig im Gespräch mit dem Herzog von Vistola und dem Reichsstatthalter. Der Herzog überreichte dem Führer zum Abschied als Geschenk eine prächtige Grödnert Schokolade.

Tirol umjubelt den Führer

Nach der Abfahrt vom Brenner gab es das erste Halt in Innsbruck. Auf allen Straßen in der Nähe des Bahnhofes und an der Strecke waren die Tiroler zu vielen Tausenden zusammengekömmt. Die Bevölkerung empfing den Sonderzug mit jubelnden Heilrufen, die in dieser Stunde den Dank der ganzen Nation in sich schlossen. Der Führer nahm dankend und nach allen Seiten grüßend die Willkommensgrüße seiner Tiroler entgegen.

Als der Zug auf dem Bahnsteig hielt, gab es für die Wartenden kein Halten mehr. Die Absperrleiste wurde durchbrochen, und im Nu war das Fenster des Führers von begeisterten Menschen umringt. Mütter hoben ihre Kinder empor. Adolf Hitler unterhielt sich mit den auf dem Bahnsteig Stehenden und nahm die vielen ihm hinübergereichten Blumensträuße immer wieder dankend entgegen.

Nach nur drei Minuten langem Aufenthalt setzte sich der Zug wieder in Bewegung, begleitet von den jubelnden Heil-Rufen der Zurückbleibenden. Noch lange winkte ihnen der Führer vom Fenster aus zu.

Nun ging die Fahrt durch die frühlingsfrische Landschaft des Unterinntals nach Rustein, wo dem Führer ebenfalls das vieltausendfache, von unendlichem Jubel getragene Heil seines Volkes entgegenbrandete. In Nofenheim und in allen übrigen Orten der Bahnstrecke überall das gleiche Zauber! Formationen der Bewegung auf den Bahnhöfen, rauschende Klänge der Musikkapellen und der unentwegte Chor der Heil-Rufe empfingen den Führer und begleiteten ihn fortgesetzt auf dieser einzigartig schönen Heimfahrt nach so beglückenden Erlebnissen.

In der Hauptstadt der Bewegung

In rascher Fahrt näherte sich der Zug der Hauptstadt der Bewegung, und schon an den Vorstädten war zu erkennen, daß auch München sein strahlendes Festkleid angelegt hatte, um den Führer wie immer in ihren Mauern würdig zu empfangen, diesmal aber mit ganz besonderer Herzlichkeit und Wärme. Um 12.10 Uhr fuhr der Zug in die Halle des Münchener Hauptbahnhofes ein. Ein Meer von Fahnen hielt alle Blicke gebannt, und in dem tosenden Orkan der Begeisterung verklangen alle Worte der Bewunderung. Zur Begrüßung des Führers bei seiner Durchfahrt waren auch der italienische Generalkonsul und zahlreiche Mitglieder der italienischen Kolonie auf dem Bahnhof erschienen. Sofort nach der Ankunft des Sonderzuges entstieg der Führer mit einer Reihe von Herren seiner Begleitung dem Zuge, begrüßte den Gauleiter Adolf Wagner und die anderen zum Empfang erschienenen Persönlichkeiten. Das Deutschlandlied erklang

Aufrichtige Freundschaft

Ein Gespräch mit dem Führer

In einer Unterhaltung, die der Führer einem Vertreter der Agenzia Stefani gewährte, hob er einleitend die aufrichtige Freundschaft und die Beweise der Sympathie hervor, die ihm das italienische Volk überall entgegengebracht habe und die ihn tief ergriffen hätten. Die ausgezeichnete Organisation und die prachtvolle Haltung des italienischen Heeres, der Marine und der Luftwaffe bewunderte er.

Aus der Unterhaltung geht weiter der starke Eindruck hervor, den die an geschichtlichen Denkmälern so reiche Stadt Rom dem Führer vermittelt hat. Er bedauerte nur,

Der Führer noch einmal auf dem Balkon der Reichskanzlei

Berlin. Punkt 24 Uhr wurde der dringende Herzwunsch der Tausende, die schon stundenlang auf dem Wilhelmplatz ausgescharrt hatten, noch einmal belohnt: Der Führer zeigte sich zum letzten Mal an diesem Tage auf dem Balkon der Reichskanzlei, um den Berlinern noch einmal für den überwältigenden Empfang zu danken, den sie ihm an diesem so denkwürdigen Tage hatten. Im Nu war der weite Platz in ein brodelndes Meer erhobener Rechten verwandelt, und ununterbrochen donnerten die Heil-Rufe über den Platz. Der Führer grüßte noch einmal nach allen Seiten, und dann schlossen sich hinter ihm wieder die Balkontüren.

Die letzte Etappe der denkwürdigen Italienreise hat mit diesem einzigartigen Empfang in Berlin ihren feierlichen, würdigen und festlichen Abschluß gefunden.

und der Führer schritt langsam die Front der Ehrenkompanien und Ehrenformationen ab. Gauleiter Adolf Wagner hob in einer kurzen Ansprache an den Führer die weltpolitische Bedeutung der Italienreise hervor.

Der Führer bestieg dann wieder seinen Wagen. Der Präzidentenmarsch ertönte. Von neuem brausten die Wogen des Jubels empor. Langsam setzte sich der Zug Punkt 12.20 Uhr in Bewegung und noch einmal brandeten die Heilrufe empor. Unter den Klängen der Lieder der Nation entschwand der Zug den Blicken.

Der nächste kurze Aufenthalt des Sonderzuges erfolgte in Augsburg. Unter dem unbeschreiblichen Jubel einer zahllosen Menschenmenge fuhr der Sonderzug um 13.06 Uhr in den festlich geschmückten Hauptbahnhof ein. Alle führenden Männer der Bewegung mit Gauleiter Wahl und den Spitzen der Behörden hatten sich zum Empfang eingefunden. Alles drängte sich zum Wagen des Führers, der immer wieder die sich ihm entgegenstreckenden Hände schüttelte. Nach einem Aufenthalt von nur einer Minute setzte sich der Zug des Führers unter erneuten stürmischen Heilrufen wieder langsam in Bewegung.

Feierlicher Empfang in Nürnberg

Ein besonders feierlicher und herzlicher Empfang wurde dem Führer in der Stadt der Reichsparteitage bereitet. Mit Fahnen und Tannengrün war der Bahnsteig festlich geschmückt. Eine Ehrenkompanie Flieger sowie Ehrenfürme der Politischen Leiter und sämtlicher Gliederungen der Bewegung hatten zu beiden Seiten der Gleise Aufstellung genommen. Hitler-Jugend und BDM, standen dichtes Spalier bis weit über die Bahnhofshallen hinaus. Unter braufenden Heilrufen und den Klängen des Präzidentenmarsches fuhr kurz nach 14.45 Uhr der Sonderzug des Führers ein. Als der Führer den Wagen verließ, hieß ihn Gauleiter Julius Streicher herzlich willkommen. Dann eskortierte General Friderici Meldung. Der Führer schritt hierauf die Front der Ehrenkompanie ab und begrüßte die mit dem Gauleiter erschienenen leitenden Männer der Partei, des Staates, der Wehrmacht und den faschistischen Ortsgruppenleiter Muraglia. Immer wieder scholl ihm der Jubel der begeisterten Tausende von Volksgenossen entgegen, die zu seiner Begrüßung die Bahnsteige des Hauptbahnhofes füllten und die auf den Straßen um den Bahnhof sich versammelt hatten. Nach zehn Minuten Aufenthalt fuhr der Sonderzug wieder ab. Vom Fenster dankte der Führer für den herzlichen Empfang in der Stadt der Reichsparteitage.

Der Führer in Leipzig

Auf der Rückreise von Italien berührte der Sonderzug des Führers auch Leipzig. Der Führer wurde hier vom Reichsstatthalter Gauleiter Mutschmann sowie dem Standortältesten Generalleutnant Wenber begrüßt. Auch die zur Zeit in Leipzig weilende Schwester des Führers nahm Gelegenheit, ihren Bruder zu begrüßen. Der Führer schritt zusammen mit dem Gauleiter und Generalleutnant Wenber, gefolgt von der Gruppe der zahlreichen Ehrengäste, die lange Front der Parteiabteilungen ab.

Vor seinem Wagen unterhält sich der Führer dann noch einige Minuten mit dem Gauleiter und dem Obergruppenführer Schepmann. Immer wieder bricht der Begeisterungsturm los. Da tritt der Führer an den Rand des Bahnsteiges und grüßt mit erhobener Rechten alle diejenigen, die ihm von den zurückliegenden Bahnsteigen zujubeln.

Schon mehrere Stunden vor der Ankunft des Führers drängten sich die Menschen in der ausgeschmückten Riesenhalle des Leipziger Hauptbahnhofes. Als dann kurz nach 20 Uhr der Zug einlief, brach ein Jubel los, der während der ganzen Dauer des etwa ein viertelstündigen Aufenthaltes Adolf Hitlers keinen Augenblick wieder abebbte.

Schnell nähert sich der kurze Aufenthalt seinem Ende, und der Führer nimmt wieder im Zug Platz. Für kurze Zeit tritt er dann noch einmal an die andere Fensterfront, um sich auch dort den Volksgenossen zu zeigen. Dann verläßt der Zug die Leipziger Halle zur Weiterfahrt nach der Reichshauptstadt.

Abschied und Willkommen

Nach den unvergeßlichen Tagen in Italien ist Adolf Hitler wieder in die Heimat zurückgekehrt, wo ihm, dem Führer Deutschlands, ein aus tiefstem Herzen kommender Empfang durch das deutsche Volk bereitet worden ist. Hatten den Führer vor acht Tagen bei seiner Abreise nach dem Süden die heißesten Wünsche des ganzen Volkes geleitet, so war die Begrüßung bei seiner Rückkehr ein einziger Dankesjubel. Noch sieht das ganze deutsche Volk unter dem Eindruck der geschichtlichen Tage, die der Führer im befreundeten Italien erlebte, noch ist jeder ergriffen von dem offenen Bekenntnis der Freundschaft, die Adolf Hitler und Benito Mussolini feierlich vor dem deutschen und dem italienischen Volk bekräftigten. Es kann deshalb nicht wundernehmen, wenn alle Orte an der Strecke, die der Sonderzug des Führers durchlief, sich über Nacht in ein wahres Fahnenmeer verwandelten, wenn sich namentlich in Tirol die Bevölkerung schon in den frühen Morgenstunden versammelte, um den Führer in der Heimat wieder zu begrüßen. Sie, die zu Hunderten und Tausenden jeden Standort besetzt hielten, von dem aus man den Sonderzug sehen konnte, fühlten sich in diesem Augenblick als die Abgesandten des ganzen deutschen Volkes, das ein einziges unsichtbares Spalier bildete von Königsberg bis Köln und von Hamburg bis Klagenfurt.

Der letzte Tag, den der Führer auf italienischem Boden verbrachte, hatte ihn noch einmal die ganze Begeisterung des italienischen Volkes erleben lassen. Zu vielen Zehntausenden jubelte Florenz dem Führer zu, als ihm der Duce bei der nächtlichen Fahrt zum Bahnhof das Ehrengeleit gab. Etwas gab dieser Menge noch ein besonderes Gepräge — das war die Jugend. Auf den breiten Terrassen vor den gewaltigen Tarashefen standen die Jünglinge, die „Söhne und Töchter der Wölfin“, in großen Gruppen. Ein Gewoge und Brausen herrschte, als ob ein Orkan hereingebrochen wäre. Noch einmal grüßte die Jugend Italiens den Führer, dem sie in diesen Tagen so oft ihre gesunde Art und ihre nationale Disziplin hat zeigen können. Ihr Jubel und ihr leidenschaftliches Bekenntnis waren der letzte Gruß, der Adolf Hitler vor seiner Abreise aus Italien entboten wurde, und er war wohl der schönste und der sinnvollste, den man sich überhaupt denken kann.

Überaus herzlich war auch der Abschied der beiden Staatsmänner. Leuchtenden Auges waren der Führer und der Duce auf dem Bahnsteig eingetroffen. Der Führer, der auch jetzt die Auszeichnung des Ehrenkorporals der Miltz trug, so wie er sie während seines ganzen Staatsbesuches getragen hatte, grüßte zum Abschied die Banner von Florenz und die Leibstandarte des Duce, um dann unter den feierlichen Klängen der Nationallieder gemeinsam mit dem Duce die Front der Ehrenformationen abzuschreiten. Dann war der Augenblick des Abschiedes gekommen. Nicht umringt von ihrem Gefolge, standen der Führer und der Duce noch einige Minuten in freundschaftlichem Gespräch. Der Führer bat den Duce, ihn in seinen Salonwagen zu begleiten, was Mussolini jedoch lächelnd ablehnte und statt dessen beide Hände von Adolf Hitler ergriff und lange auf das herzlichste schüttelte. Nach einem langen Blick Auge in Auge wandte sich der Führer der Treppe seines Wagens zu und erschien sofort darauf am Fenster des Zuges, aus dem er unmittelbar vor der Abfahrt dem Duce des Faschismus noch einmal die Hand reichte. Dann setzte sich der Zug langsam unter den feierlichen Klängen der nationalen Lieder der beiden Länder in Bewegung. Herzlich und strahlend blickte der Duce dem Führer nach, immer wieder die Rechte zum Gruß erhebend, während der Führer noch lange das Auge des Duce suchte.

Damit war ein Tag von verwirrender Schönheit und Anmut, eine Woche unübertrefflicher Gastfreundschaft und grandioser Veranstaltungen, ein Staatsstreffen von grundlegenden und richtungweisender Bedeutung zu Ende. In den Herzen der beiden großen Führer und ihrer Völker hat sich in diesen Tagen jene Freundschaft weiter verfestigt, von der der italienische Regierungschef Benito Mussolini nach der Rückkehr von seiner Deutschlandreise auf dem geschichtlichen Balkon des Palazzo Venezia vor Rom und der ganzen Welt erklärt hat, daß sie „für immer in den Herzen der beiden Völker bleiben wird“.

Am Brenner überbrachte der Herzog von Vistola die Abschiedsgrüße seines Herrschers und des Duce, und dann überschritt der Sonderzug die Grenze. Und nun hob der großartige Einzug Adolf Hitlers in sein Reich an, in sein Volk, das mit dankbarem Stolz ihn auf seinem Wege nach Berlin begrüßt und mit innerster Teilnahme begleitet. Als erste deutsche Stadt konnte das befreite Innsbruck dem Führer den Willkommensgruß entbieten. Festlich war auch die Begrüßung in der Hauptstadt der Bewegung, und auch alle Städte, alle Dörfer, die der Sonderzug auf seiner Weiterfahrt nach Berlin berührte, stellten mit ihrer Huldigung dem Führer, der uns die beglückenden Tage der Italiensfahrt miterleben ließ, den Dank der Nation ab. Unvergleichlich aber war der Willkommen, den die Reichshauptstadt dem heimkehrenden Führer und damit auch dem Duce zum Dank herreichte. Das jubelnde, von Festesfreude erfüllte Berlin gestaltete den Tag der Heimkehr Adolf Hitlers zu einem triumphalen Festabend, der — wie die historische Reise des Führers — in die Geschichte des Dritten Reiches eingegangen ist. So fanden die historischen Tage, die die beiden Völker noch fester zusammengeführt haben, in der Hauptstadt Großdeutschlands ihren würdigen Ausklang.

Veranstaltungen, mit denen Florenz seinen Ruf als einzigartige Kunststadt noch zu überreffen wußte.

Adolf Hitler werde, wie die Wälder unterstreichen, außer den unvergeßlichen Eindrücken, die er als Künstler besonders tief empfand, auch für die deutsche Nation die Gefühle aufrichtiger und foliarischer Freundschaft des faschistischen Italiens mitnehmen.

Im Mittelpunkt der reich illustrierten Ausgaben stehen die Erklärungen des Führers über die eindrucksvoll enge Verbundenheit der beiden Revolutionen, über den hohen Stand der italienischen Wehrmacht und den unvergeßlichen Schönheiten der italienischen Kunst; sowie über den so überaus herzlichen Empfang durch die italienische Bevölkerung.

Die neue Rangordnung der Völker

Das Mittagsblatt des „Giornale d'Italia“ schreibt, die Periode der Hegemonie, als Italien und Deutschland die Die-

ner
ne u
die
sprach
den
steite
weite
fliges
beru
bereit
leicht
fordere
sprach
einer
daß
Falk
Rate
eine
italie
herau
groß
des
günst
Das
Fried
nung
word
enges
quart
dem
befrie
San
Gen
seine
schlech
Wolff
mater
wagte
sonder
Absch
sei die
funken
überli
ausge
nen da
vern,
ergebe
lofes
gewor
alles
Dr
began
bestan
findlic
Gewiß
empfu
Danke
hören
unfere
Lage
und ih
persön
nicht
Mitte
find
steigt
die
Zeit.
D
Nation
Lebens
schließe
Gegen
Das
viele
wegun
heit
dern
e
Lebens
der
Führer
rinnen
Mitte
Bürg
der
N
Schüler
wieder
eingefun
eröffnet
galt
aus
Adolf-S
wellen.
Bema
Bierjäh
lichen
der
W
hätte
hätte
Balde
brauche
der
Walbbe